

Tatort einmal anders

Als die Kommissare noch Haferkamp (**Hansjörg Felmy**), Finke (**Klaus Schwarzkopf**), Stoeber (**Manfred Krug**) oder Schimanski (**Götz George**) hießen, war der sonntägliche Tatort für mich ein Pflichtprogramm. Heute hat sich das Quantum Tatort auf Thiel (**Axel Prahl**) und Prof. Boerne (**Jan Josef Liefers**) reduziert, sozusagen ein Quantum Trost. 90 Minuten ertrage ich nur noch gemeinsam mit Inspector Barneby. Und, liebe Leserinnen, jetzt bitte stark sein: seitdem auch Kommissarinnen ermitteln, ist der Tatort weder spannender noch unterhaltsamer geworden, dafür aber gesellschaftspolitischer. Wenn ich Gesellschaftspolitik sehen will, schalte ich Phoenix ein und nicht die ARD am Sonntagabend. Wie sagte Dresdens Tatort-Kommissar Schnabel (**Martin Brambach**) gleich in der ersten Folge zu seinen beiden Kommissarinnen gewandt? „Früher haben wir mehr gelacht!“ Wenn sich Kommissarinnen mehr um ihre persönlichen Probleme und Konflikte mit ihren männlichen Kollegen kümmern als um die Aufklärung eines Falles, dann hat das für mich keinen Unterhaltungswert.

Tatort „Das Team“

Diesen Tatort hätte ich mir nie angesehen, wenn die Ankündigung nicht so spannend gewesen wäre. Vier Kommissare sind in NRW auf sehr unterschiedliche, aber bestialische Weise ermordet worden. Um diese Taten aufzuklären, wird versucht, ein Team aus unterschiedlichen Dienststellen zusammenzustellen. Dazu gehörte auch Nadeshda Krusenstern (**Friederike Kempter**) aus dem Münster Tatort. Da bekannt ist, dass sie aufhören wird und im Frühjahr die letzte Folge mit ihr erscheinen soll, war das für mich Anlass genug, den Fernsehapparat am ersten Tag des neuen Jahres um 20.15 Uhr zur 1.115ten Folge einzuschalten. 6,94 Millionen Menschen taten es mir gleich, ein Marktanteil von stolzen 18,4 Prozent.

Die für das Team vorgesehenen Frauen und Männer fahren mit überhöhter Geschwindigkeit spektakulär in schwarzen Limousinen vor ein Hotel vor, das völlig frei geräumt wurde. Da sitzen nun sieben Ermittler in einem Raum. Leute, die sich entweder persönlich oder vom Hörensagen kennen. Bis auf zwei hassen sich alle, aus unterschiedlichen Gründen. Und alle kannten die ermordeten Kollegen, die sie natürlich auch nicht mochten. Erster Schock: Nadeshda offenbar, von einem der Ermordeten ein uneheliches Kind zu haben. Was für ein Drama bahnt sich hier an?

Es wird noch schlimmer. Erneut rauschen drei schwarze Limousinen zum Hotel und halten diesmal nicht vor dem Haus, sondern in der Tiefgarage. Ich dachte, ich sehe nicht richtig, als plötzlich NRW-

Ministerpräsident **Armin Laschet** einem Wagen entsteigt. Gemeinsam mit dem Polizeichef stellt er mit ernster Mine den Ermittlern zwei externe Coaches vor, die aus dem Sauhaufen ein Team bilden sollen. Ungewöhnliche neue Methoden. Man kann nur hoffen, dass das in NRW nicht auch im richtigen Leben so ist. Laschet ist natürlich der einzige, der sich selbst spielt, und ich muss sagen, das machte er sehr gut.

Nachdem sich der Ministerpräsident wieder anderen Aufgaben zuwendet, beginnt die Teambildung. Ein grausames Spiel. Wer Spaß an Psychotrips hat, sollte sich den Tatort in der Mediathek anschauen.

Im Verlaufe der wirren Handlung geschieht das Unfassbare. **Nadeshda Krusenstern wird nach einer Pause erschlagen und blutüberströmt in einem Schrank aufgefunden.** Damit hätte ich nicht gerechnet, dass das Finale für diese wunderbare Figur ausgerechnet in einem Tatort stattfindet, der nicht Münster heißt. Die ganze Geschichte fing schon dramatisch an, als mitgeteilt wurde, dass auch auf Kommissar Thiel ein Mordanschlag verübt wurde, er aber nur leicht verletzt ist. So viel Blut floss bei Thiels Team in Münster nie.

Was für ein schäbiges Ende für Nadeshda, totgeschlagen und in einem Schrank abgelegt. Hätte sie nicht in ihrer letzten Folge zum BKA versetzt werden können, oder heiraten, auswandern, what ever. Wenn schon tot, dann doch aber im eigenen Tatort, wenn sie sich im Kugelhagel schützend von Professor Boerne wirft. Nein, mit diesem Ende bin ich nicht einverstanden, ebenso wenig wie mit dem Ende dieser wunderbaren **Donna Leon** Venedig Krimis, die tausendmal schöner waren als jene Tatorte aus Orten in NRW, in denen man nicht tot über dem Zaun hängen möchte. Obwohl ich nie die Lindenstraße gesehen habe, bin ich mit der Absetzung dieser Serie auch nicht einverstanden, weil ich weiß, dass es für sehr viele Menschen das Highlight am Sonntagabend war. Kann die ARD nicht mal ihre Zuschauer fragen, bevor sie so einen Quatsch macht?

Noch ein Wort zum Tatort „Team“. Eine wirklich grandiose schauspielerische Leistung, zumal viele Dialoge improvisiert waren. Zum Beispiel ein ekelhaft wunderbarer, eigentlich dienstunfähiger **Ben Becker**. Für **Jan Georg Schütte** war es sein Debüt als Tatort-Regisseur. Er ist Spezialist für Filme ohne festes Drehbuch. Festgestanden haben wird das Finale. Der Mörder war einer der sieben Kommissare, als hätte man es geahnt. Am besten ist sein Motiv. Er wollte weg aus Paderborn und Hauptkommissar werden. Das ist verständlich. Künftig sollte die Polizei alle Wünsche nach Ortswechsel und Höhergruppierung erfüllen.

Ed Koch